Der Untergang der Sonne

Von RedRidingHoodie

Kapitel 3: Temporäres Tsukoyomi

Er war in Gedanken gewesen und war daher überrascht, als ihn jemand anrampelte. Die Frau stürzte, doch als er sie auffangen wollte, hatte sie bereits eine elegante Drehung vollzogen und stand nun neben ihm.

"Es tut mir leid ... Oh! Bist du es, Sasuke? Wir wussten nicht, dass du kommen würdest." Ihr Lächeln wurde sanft. "Naruto wird sich so freuen."

Sasuke musterte ihr vage bekanntes Gesicht und brachte schließlich einen Namen hervor. "Hinata", begrüßte er sie.

"Ich nehme an, du suchst nach Naruto?" Er nickte und bemerkte, dass ihr Stottern fast verschwunden war, trotz ihrer weichen Stimme. "Er studiert hier, aber ... Es könnte schwierig sein, ihn zu erreichen."

Verwirrt folgte Sasuke ihrem Fingerzeig und erkannte, was sie ins Straucheln gebracht hatte. Vor den Türen der Bibliothek stand eine große Menge von Männern und Frauen. Einige hatten Poster und Fächer mit dem Uzumaki-Wappen oder Narutos Namen darauf. Sasuke war überrascht, bevor er ein amüsiertes Lachen ausstieß: "Hn." Naruto war eine echte Berühmtheit geworden.

"Du könntest in dieser Wohnung warten ...?", schlug Hinata vor. "Ich würde dich ja mitnehmen, aber ich habe eine Verabredung."

"Das schaffe ich schon."

"Oh ... ich verstehe. Dann bis bald, Sasuke."

Ihr Lächeln war sanft und er nickte zustimmend, bevor sie sich umdrehte und ging. In der Vergangenheit hatte er nicht gewusst, was er von ihr halten sollte. Sie war ängstlich, hatte kein Selbstwertgefühl, überprüfte ständig die Reaktionen anderer und schien keine eigene Meinung zu haben. Aber Hinata hatte sich verändert, das sah er schon von weitem während des Ninjakrieges. Sie offenbarte eine innere Kraft, mit der sie schützend auf Naruto aufpasste und ihn unterstützte.

Er blickte auf das Gebäude, aktivierte sein Rinnegan und hatte die Menge in Sekundenschnelle passiert. Ein lautes Kreischen begrüßte ihn, gefolgt von einem schroffen "Sch!", das nur von einem Bibliothekar stammen konnte.

Als er sich gesammelt hatte, verstand er den Schrei. Sich an Orte zu teleportieren, die er nicht sehen konnte, war immer ein wenig unpräzise. Diesmal hatte das dazu geführt, dass er sich direkt auf Narutos Schoß manifestiert hatte.

"Mistkerl, was zum Teufel? Du verpasst mir noch einen Herzinfarkt!"

Sasuke begegnete wütenden blauen Augen und schmollenden Lippen. Er kletterte ziemlich schnell von Naruto herunter. "Ich musste deinen Fanclub umgehen."

"ALSO IST ES JETZT MEINE SCHULD?!"

"SH!"

"Sch", wiederholte Sasuke ruhig und kicherte, als er sah, wie Naruto den Drang unterdrückte, ihn wieder anzuschreien.

"Was machst du überhaupt hier, du Bastard?" fragte Naruto schließlich, als er sich wieder beruhigt hatte.

"Das könnte ich dich auch fragen."

"Hokage-Studien", winkte er ab und deutete auf die Geschichts-, Finanz- und Kampfstrategiebücher um ihn herum. Naruto schmolle, aber Sasuke wusste aus Erfahrung, dass es nahezu unmöglich war, Naruto zu etwas zu zwingen, was er nicht wollte. Also hatte er sich wohl selbst dazu entschlossen, ein guter Schüler zu werden. Sasuke spürte, wie Stolz in ihm aufstieg.

"Jedenfalls hast du nicht gesagt, dass du kommen würdest!"

"Musste ich das?"

"Nein, aber ... Sakura hätte sich sicher gefreut, das zu erfahren."

"Ich habe sie getroffen, bevor ich hierher kam."

"Oh ... Oh, ja, natürlich. Das ist gut!" Irgendetwas schien an Narutos Lächeln nicht zu stimmen und Sasuke war geneigt, ihm von seinem Unbehagen gegenüber Sakura zu erzählen. Aber andererseits würde Naruto das wahrscheinlich nicht verstehen. Er hatte gelernt, fast jeden zu mögen, selbst bei der geringsten Ähnlichkeit mit sich selbst, die er finden konnte.

Sasuke hatte keine solche Geduld, und er hatte auch nicht die Absicht, sie zu entwickeln. Und obwohl er Sakura nichts Böses wollte, konnte er sich mit ihr auf keiner Ebene identifizieren.

"Ich bin wegen deines Briefes gekommen", gab Sasuke schließlich zu, wobei sein Herz ein wenig schneller schlug. "Du wolltest mit mir über etwas reden."

Naruto stieß ein kleines 'Heh' aus und sah weg. Du liest also die Briefe ... Sakura und ich waren uns nicht sicher, da du kaum antwortest und so."

"Hn."

Um ehrlich zu sein, wusste er oft nicht, was er antworten sollte. Er grübelte tagelang über Narutos Worte nach, dachte an die Gesichter, die Naruto beim Schreiben gemacht hätte, lächelte über seine kleinen Missgeschicke, war stolz auf seine Errungenschaften und traurig über seine Verluste. Und doch war er nur selten in der Lage, einen Satz zu formulieren, der sich nicht unangenehm anfühlte, während er ihn niederschrieb. So verging eine Woche, dann zwei, bis es ohnehin zu spät war, um zu antworten. Und der nächste Brief würde bestimmt bald kommen.

Bis er nicht mehr so bald kam, und Sasuke spürte, dass die Distanz zwischen ihnen größer war als je zuvor. Aber er konnte Naruto keine Vorwürfe machen und er konnte jetzt nicht mehr schreiben, also entfernten sie sich voneinander, bis zu diesem Moment in der Bibliothek.

In Narutos Augen zu blicken war, als hätte jemand die Abdeckung eines Spiegels abgezogen.

Sasuke sah sich selbst zum ersten Mal seit einer Ewigkeit wieder. Er wollte diesen anderen Teil von sich berühren, den Naruto ihm zurückspiegelte, wollte ihnen beiden versichern, dass sie keinen Teil des anderen und von sich selbst verloren hatten, nicht verlieren würden, nicht verlieren konnten. Er wollte nach Hause kommen, wirklich, aber wer war er, dass er diesen Trost bei dem Mann suchte, den er so sehr verletzt hatte? Wer war er, um nach einem Zuhause zu fragen, wenn er nicht die Absicht hatte, zu bleiben?

Also wandte er den Blick ab und ritzte sich an den immer breiter werdenden Rissen

des Spiegels.

Narutos kleines Kichern tat weh. Er rieb sich den Nacken, als Sasuke ihn wieder ansah. "Ist schon gut. Wir kennen dich schon lange genug ..."

Wie immer war Sasuke beeindruckt davon, wie leicht Naruto so tun konnte, als ginge es ihm gut, egal, was passierte. Er verfluchte das Dorf, das ihm das beigebracht hatte. Das brachte Sasuke dazu, seine Entscheidung für Konoha neu zu überdenken. Zwar hatte Naruto das eiternde, von Maden zerfressene Fleisch von Sasukes Hass herausgeschnitten, das ihn bei lebendigem Leib aufgefressen hatte, aber Sasuke verzieh ganz sicher niemandem, der an dem Völkermord an seinem Clan beteiligt war, weder Itachis Schurkenstreich noch Narutos Behandlung.

Dass sie frei herumlaufen konnten, war einer der vielen Grollpunkte, die Sasuke gegen Kakashi als Hokage hegte. Politische Gründe waren ihm egal, er wollte ihre verrottenden Köpfe auf Stöcken.

Wäre Naruto nicht so ein Welpen des Staates gewesen, hätte Sasuke die Dinge selbst in die Hand genommen.

"Wie auch immer, heute Abend ist das Rinne-Festival. Willst du hingehen?"

Sasuke blinzelte angesichts des plötzlichen Themenwechsels. "Wolltest du nicht mit mir reden?"

Naruto begann, seine Bücher einzusammeln. "Das können wir doch dort machen, oder?", fragte er, ohne aufzublicken.

Sasuke spürte so etwas wie Schuldgefühle in ihm, aber er konnte sich nicht erklären, warum Naruto so etwas empfand. "Ich denke schon?"

"Toll!" Naruto strahlte.

Ein letztes "Sch!" begleitete die Ankunft des zuvor unsichtbaren Bibliothekars. Anscheinend hatten sie eine 3-Schläge-Regel, die Naruto gebrochen hatte, und so zogen sie Sasuke und Naruto zum Ausgang.

Sasuke steuerte auf die Vordertür zu, aber Naruto packte ihn am Handgelenk. "Lass uns die Hintertür benutzen."

Sasuke erinnerte sich an die Fächer vor der Bibliothek und stimmte zu. Sie schlichen sich hinaus, aber einige der Fans hatten es geahnt und warteten auf Naruto. Da ihnen keine andere Wahl blieb, flohen Sasuke und Naruto. Natürlich war Ichiraku Ramen Narutos bevorzugtes Versteck. Sie wurden mitgenommen. Eine weise Entscheidung, denn als sie gerade bezahlt hatten, hörten sie den Fanclub, der sich schnell näherte.

Sasuke hatte genug, packte Narutos Arm und brachte sie zu Narutos Wohnung. Da er es nicht gewohnt war, auf diese Weise zu reisen, stolperte Naruto. Sasuke packte ihn fester, damit er nicht stürzte, ließ ihn aber sofort los, als er sich wieder aufrichtete.

"Du hättest mich vorwarnen können!" Naruto jammerte, aber es konnte nicht allzu schlimm sein, denn er stellte ihr Essen auf den Tisch und machte sich daran, alles vorzubereiten. Er brummte und forderte Sasuke auf, sich zu setzen, und klapperte und pfiff, bis er schließlich gegenüber von Sasuke Platz genommen hatte. Sein Oberkörper wippte sanft von vorne nach hinten, Zufriedenheit strahlte in alle Richtungen. Sasuke schmolz bei diesem Anblick ein wenig dahin.

Um sich zu beruhigen, fragte er, worum es bei dem Fest ging. Naruto wurde ganz aufgeregt, als er über das Winterfest von Konoha sprach. Ursprünglich war es eine Zeit, in der für die Verstorbenen gebetet wurde, inzwischen hat sich das Rinne-Fest zu einem Fest entwickelt, an dem Freunde und Angehörige Geschenke austauschen. Er war sich nicht sicher, ob es auch in den anderen Ländern gefeiert wurde.

Das war wahrscheinlich der Grund, warum Narutos Fans so aus dem Häuschen waren. Alle wollten mit Naruto dorthin gehen, der hoffte, dass sie sich beruhigen würden,

jetzt, da er ein Datum festgelegt hatte.

Nachdem sie mit dem Essen fertig waren, machten sie sich sauber und duschten. Naruto lieh Sasuke ein einfaches dunkelblaues Hemd mit großen weißen Punkten, eine schwarze Hose und offene Sandalen. Naruto selbst brauchte ewig im Schlafzimmer. Als er endlich herauskam, trug er einen grauen Yukata mit Wirbeln darauf und hochgekrempten Ärmeln.

"Ist das nicht zu unordentlich?", fragte er und zog sich den Obi an. "Ich ziehe ihn normalerweise nicht selbst an."

Sakura oder Kakashi waren sicher begeistert davon, ihn wie ein Kleinkind anzuziehen, dachte Sasuke. Vielleicht, um sich abzulenken. "Nein ... Du siehst gut aus." Eigentlich mehr als das, aber seine Worte brachten Naruto trotzdem zum Lächeln.

Sie gingen in die kühle Herbstnacht hinaus. Das Fest fand auf einer freien Fläche unterhalb des HOkage-Denkmal statt. Das Gelände war voller Stände mit Essen und Spielen, die Luft dazwischen erhellt von Lampions und Gelächter.

Sasuke und Naruto besuchten das Denkmal für die in den Kriegen gefallenen Shinobi, bevor sie sich unter die Menge mischten. Sie spielten an den Ständen Spiele wie Angeln und Dosenwerfen, bevor sie sich an den Ständen mit Snacks eindeckten. Sie teilten sich das Essen auf einer Bank in der Nähe des Zentrums des Festes. Ihr Lachen und Geplänkel wurde zu weißem Nebel in der kalten Nacht.

"Du wolltest mit mir reden." Sasuke drehte sich zu Naruto um. Selbst in dem unsicheren Licht konnte er sehen, wie Naruto errötete. Sein Herz raste, aber er blieb ruhig. Vielleicht würde er endlich eine andere Antwort auf seine Frage hören, was er für Naruto war. Etwas anderes als Freunde, etwas mehr.

"Ich werde heiraten."

Der Spiegel zerbrach schließlich und zerfiel in glitzernden Staub, der Narutos Rücken zu Sasuke zeigte, der eine undefinierbare Gestalt neben ihm anlächelte. Aber ... War sie wirklich so undefiniert?

"Hinata?"

Naruto wirbelte herum. "Woher weißt du das?!"

"Eine Vermutung. Sie war in der Bibliothek", zuckte Sasuke mit den Schultern.

Naruto lächelte sein weiches, dämliches Lächeln und rieb sich den Hinterkopf. "Sie hilft mir oft beim Lernen. Ohne sie würde ich nicht weiterkommen, wirklich."

Sasuke bezweifelte das, aber er schwieg. Naruto nahm das zum Anlass, ihm zu erzählen, wie sie sich kennengelernt hatten. Sie waren schon seit einiger Zeit engere Freunde, als die Sache auf dem Mond passierte - natürlich wusste Sasuke davon. Kakashi und Naruto hatten ihn in Briefen über die Einzelheiten informiert.

Während dieser Mission wurde Naruto klar, dass er Gefühle für Hinata hatte. Es war klar, dass dieser Trottel sich zu einer Mission bekennen würde, um die Schwester seines Mädchens zu retten, und unüberraschenderweise wurde er abgewiesen. Er hielt inne, anscheinend in der Erwartung, dass Sasuke sich über ihn lustig machen würde, aber Sasuke schwieg, also fuhr er fort. Nachdem die Drohung gebannt war, akzeptierte sie seine Gefühle.

Sie waren jetzt seit etwa einem Jahr zusammen.

"Also ..." begann Sasuke, nachdem er eine Weile geschwiegen hatte. "Wann ist der große Tag?"

Naruto zappelte mit den Fingern, eine Angewohnheit, an die sich Sasuke vage erinnerte, die die baldige Braut hatte. "Nächsten Sommer, wenn alles gut geht."

"Was sollte schiefgehen?"

"Kakashi hat gesagt, dass es mit all den hochrangigen Gästen eine Menge Planung

sein wird." Naruto hielt inne, bevor er Sasuke ansah. "Oder mein Trauzeuge könnte nicht dabei sein."

Die Splitter ihres Spiegels bohrten sich in Sasukes Herz. Er sehnte sich bereits nach Einsamkeit, um seine Wunden zu lecken. Der friedliche Strand bei Sonnenuntergang hatte allerdings seinen Reiz verloren. Nichts als ein Klischee und der Sand blieb überall hängen. Er würde sich einen neuen Ort suchen müssen, an dem er mit seinem neuen Kummer sitzen konnte.

"Keine gute Idee. Ich werde unerwünschte Aufmerksamkeit auf mich ziehen. Und die Leute wollen mich dort nicht haben."

"Aber ich will!" Naruto sah enttäuscht, aber nicht überrascht aus. Trotzdem würde er nicht so schnell aufgeben und ergriff Sasukes Hand. Er hatte Feuer in den Augen, aber es verflüchtigte sich schnell. Sein Griff um Sasukes Hand wurde sanfter. "Ich brauche dich dort. Bitte, Sasuke."

Sasuke wollte schon nachgeben, aber dann schüttelte er den Kopf. Er wollte Narutos Glück, mehr als alles andere. Aber zu sehen, wie er ein neues Leben begann, den Beweis zu sehen, wie Naruto über die intensive, kindische, weltverändernde Sache, die sie hatten, hinwegkam, war nichts, was Sasuke in sich hatte. Nicht, wenn Naruto das war, wofür er in den letzten zwei Jahren, vielleicht sogar länger, gelebt hatte.

Naruto schoss hoch und starrte Sasuke an. "Schön, sei ein Arschloch. Ich weiß nicht, warum ich etwas anderes erwartet habe, ehrlich."

Sasuke wünschte, er könnte auch in Wut ausbrechen, aber er war wie betäubt. Wieder einmal von dem Mann vor ihm besiegt, und dieses Mal nicht einmal mit Absicht. "Du kennst mich."

"Das tue ich. Ich dachte nur, du könntest eine Ausnahme machen, aber du konntest mir nicht einmal gratulieren."

Sasukes ganzer Körper war schwer, als er aufstand. Er legte seine Hand auf Narutos Schulter und sah ihm in die Augen. Die Wut schmolz aus ihnen heraus und machte Platz für Unsicherheit.

"Ich könnte Kakashi fragen und ..."

Sasuke drückte seine Schulter und ihre Blicke trafen sich. Er gab keine Erklärung ab, aber Naruto nickte instinktiv. Ihr Bild war verzerrt, aber sie konnten sich immer noch in den Glasscherben um sie herum sehen.

Langsam zog sich Sasuke zurück. "Ich sollte gehen."

"Jetzt schon? Ich dachte, du würdest über Nacht bleiben."

Die Enttäuschung in Narutos Stimme war verlockend, aber Sasuke würde lernen müssen, zu widerstehen. "Ich komme wieder."

In diesem Moment wusste Sasuke noch nicht, dass es fast zwei Jahre dauern würde, bis sie sich wiedersehen würden.